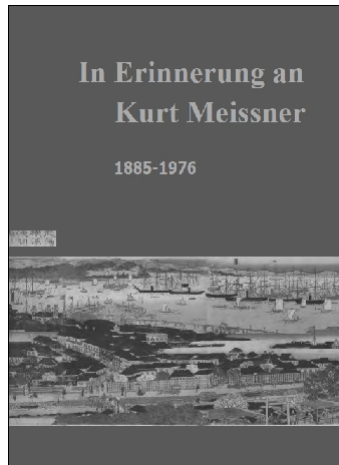


Buchvorstellung II



Claudia Romberg (Hg.)

In Erinnerung an Kurt Meissner (1885 – 1976)

2010, 73 Seiten, ISBN: 978-3-00-029579-9

Das Buch basiert auf einem Text von Kurt Meissner und gibt einen OAG-Vortrag wieder, den er im Jahr 1940 gehalten hat. Es enthält eine kurze Würdigung zur Person, Erläuterungen zum Text, den Hauptteil, die im Text genannten Personen und eine achtseitige (!) Übersicht über die wichtigsten Publikationen von Kurt Meissner.

Herausgegeben wurde es von Frau Romberg. Frau Romberg ist eine ehemalige Referentin der OAG, Vorgängerin von Frau Dr. Roeder, und Kurt Meissner war Vorsitzender der OAG von 1921 bis 1922 und noch einmal, von 1932 bis 1945. Es lohnt sich, bei diesem Buch etwas genauer hinzusehen. Zunächst zum Autor.

In einer Buchhändlerfamilie aufgewachsen, machte er die Obersekunda-Reife (heute würde man dazu wohl die Mittlere Reife sagen) und ging bei einer Ostasien-Handelsgesellschaft in die Lehre. Mit 21 Jahren wird er nach Japan geschickt (Ankunft 1906), und wird ein Jahr später, mit 22 Jahren, Geschäftsführer seiner Firma. Man muss sich dies vor Augen halten: Er hatte einen Brot-Beruf, und leistete darin viel, sehr viel sogar. Trotzdem hat er über 20 Bücher verfasst und dazu eine Unzahl von Artikeln und Buchrezensionen geschrieben. Dazu kommt, dass er auch Vorsitzender der OAG (und der evangelischen Kirchengemeinde in Tokyo) war, was ihn wiederum beschäftigt hat. Aus diesen Gründen wird es verständlich, dass er 1955 die Ehrendoktorwürde der Universität Hamburg erhielt, und dass er 1960 das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und 1968 den Kaiserlichen Orden der Aufgehenden Sonne, 3. Klasse verliehen bekommen hat.

Das Buch selbst ist sehr ansprechend gemacht. Es enthält eine ganzseitige Photographie des Jubilars auf S. 6, und daneben 11 farbige Ukiyo-e, die zu dem jeweiligen Thema passen (z.B. „Amerikaner backen Brot; 1860“, im Kapitel „Leben und Sitten der Ausländer“). Unter dem Titel „Als Ost und West sich kennenlernten. Führer durch Yokohama von 1863“ gibt Meissner einen umfassenden Überblick. Er zitiert darin in extenso einen Führer durch Yokohama, ein Buch mit dem Titel *Minato no hana Yokohama kidan*, das 1863

von einem unbekanntem Verfasser im Verlag Kinkōdō veröffentlicht wurde. Nach einer „Einleitung“ folgt das Kapitel „Der Beginn des Handelsverkehrs und die Frage des Ortes.“ Darin bringt Meissner einen eigenen Satz und dann zitiert er. Anschließend an das Zitat muss er korrigieren: „Obige Dinge stimmen nicht ganz genau.“ Dann beschreibt er, wie „in geradezu komischer Weise westländischer Eigensinn und orientalische Berechnung aneinander stießen“ – und die letztere siegte. Es folgt das Kapitel „Der Handel“, in dem Meissner nach nur kurzer Einführung dem Führer das Wort lässt, wobei er freilich auf den Umstand hinweist, „dass der Führer aus dem Jahre 1863 ist, während Yokohama 1859 geöffnet wurde.“ Anschließend weist Meissner auf „Gustav Spieß, Königlich Sächsischer Handelssachverständiger an Bord Seiner Preußischen Majestät Schraubenkorvette ‚Arcona‘“ hin, der „in seinem Buche ‚Die Preußische Expedition nach Ostasien während der Jahre 1860 – 1862‘ das Folgende berichtet, was er wieder lang zitiert.

In einem Buch also haben wir Meissner als Kommentator, den Hauptführer, den er zitiert, zum Ausgleich Spieß mit dem deutschen Gesichtspunkt, dazu noch ein zweiter Führer, zwei weitere Deutsche, einen englischen Bischof und einen weiteren Engländer. Alle zusammen geben ein zutreffendes Bild von Yokohama in dieser Zeit.

Die weiteren Kapitel sind „Stadtplan und Lage“, „Wohnhäuser“, „Das Hotel“, „Freudenviertel“, „Die Schiffe im Hafen“, „Leben und Sitten der Ausländer“, „Frauen und Familie“, „Uhren“, „Photographie“, „Haustiere“, „Dienstboten“, „Missionare in der Kaufmannskolonie“, „Sprache“, usw. Die Überschriften geben einen ungefähren Eindruck von den 48 Seiten für den Hauptteil.

Zum Schluss möchte ich Meissner aus seinem letzten Kapitel zitieren. „Wir wollen uns die ersten Jahre in Yokohama überhaupt nicht nur als eine wilde Pionierzeit vorstellen. Man darf nicht vergessen, dass unter den Ausländern, die 1863 in Yokohama wohnten, Leute ... wie A. R. Weber (Verfasser von ‚Kontorrock und Konsulatsmütze‘), ... Rudolf Lindau (der deutsch-jüdische Novellendichter), ... Dr. J. C. Hepburn (Verfasser von Wörterbüchern und wichtiger Mitarbeiter bei der Schaffung der besten, oft nach ihm genannten lateinischen Umschrift) ... und noch manche andere Ausländer waren, die man keineswegs als geistig niedrigstehend bezeichnen kann“.

Ernst Lokowandt

Das Buch können Sie bei Frau Romberg unter folgender E-Mailadresse bestellen: info@claudiaromberg.de